



Meine Antrittsrede als Bürgermeisterin im Rat der Stadt Schwelm am 22.Oktober 2015

Sehr geehrte Frau Dr. Hortolani,
sehr geehrte Damen und Herren des Rates der Stadt Schwelm,
sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Damen und Herren der Presse,
liebe Familie, liebe Freundinnen und Freunde!

Sie werden sich vielleicht wundern, dass neben mir ein großes Paket steht. Genauso wie das Paket bin ich auf Reisen gegangen und habe hier mein Etappenziel erreicht. Hier und jetzt kann ich auspacken und mich einrichten.

Jetzt möchten Sie bestimmt wissen, was da in dem Paket drin ist. Ein Eimer? Nein, nicht nur ein Eimer, ein alter noch dazu, ein Abfalleimer? Nein, dieser Eimer hat in unserer Stadtgeschichte eine sehr signifikante Rolle gespielt und ist ein sehr elementares Symbol für das, was ich als eine meiner großen Aufgaben als Bürgermeisterin sehe: **Löschen!**

Feuer löschen..., aber nicht nur das... Früher diente dieser alte hölzerne Lederfeuerlöscheimer tatsächlich dazu, Feuer zu löschen. Bei einer historischen Stadtführung mit der Senioren Union habe ich am historischen Schwelmer Stadtmodell in der SSK durch Frau Gutknecht,

die diese wunderbare historische Stadtführung geleitet hat, von diesem Brauch erfahren. Frau Gutknecht hat aufgezeigt und erklärt, was im Jahre 1585 jeder Neubürger, wenn er denn Schwelmerin oder Schwelmer werden wollte, mitbringen musste: Zwei Gulden und einen ledernen Eimer.

Warum? Jeder hatte seinen ledernen - aus Holz hergestellten- Feuerlöscheimer mitzubringen und konnte damit im Falle eines Brandes das Feuer durch eine lückenlose Reihe **gemeinsam** löschen und damit die Stadt retten und erhalten.

Mein lederner Feuerlöscheimer wird nun in den Ratssitzungen mein steter Begleiter sein. Er hält viel aus. Er ist belastbar. Zugleich soll er uns stets daran erinnern, dass alle damals **gemeinsam** ihren Löscheimer mitgebracht, getragen und alle **gemeinsam** gelöscht haben, um Schwelm vor der Zerstörung durch die Flammen zu retten und zu erhalten.

Der alte historische Lederholzlöscheimer steht daher für Motivation und Mahnmal zugleich! Denn es ist offensichtlich in unserer Stadtgeschichte verankert, dass wir früher wie heute uns aus einer Krisensituation nur retten können, wenn wir das **gemeinsam**, Seite an Seite, tun, uns gegenseitig helfen und unterstützen, um dann Erfolg zu haben.

So viel zur Geschichte von Schwelm.

Meine Ziele und Visionen:

Was also sind meine Ziele und Visionen für die nun vor mir liegende Amtszeit? Ich werde nach und nach meine programmatischen Aussagen und Ziele aus dem Wahlkampf nun konsequenter Weise beginnen, in die Tat umzusetzen.

1. Zentralisierung der Verwaltung

Stichwort : Gustav Heinemann Gemeinschaftshauptschule
Hier: Umwandlung der in 2016 auslaufenden Nutzung als Schule in ein Kultur- und Veranstaltungsgebäude

Drei mögliche Alternativen gibt es:

1. Die Erweiterung und Sanierung des Rathauses
 2. Den kompletten Neubau
- oder

3. die Generalsanierung der Hauptschule West incl. Sporthalle.

Das erste Zahlenmaterial liegt der Verwaltung nun vollständig vor. Wir geben Ihnen die Unterlagen in der nicht öffentlichen Sitzung später zur Kenntnis. Politik und Verwaltung können nun – ich hoffe sehr zeitnah – einen Grundsatzbeschluss fällen.

2. Verwaltungsmodernisierung

Sie steht für Reform und Neuausrichtung der Verwaltung unter Beachtung des demografischen Wandels.

Als moderne und leistungsstarke Verwaltung werden wir uns zukünftig auf allen Ebenen noch stärker positionieren müssen und uns dadurch auch als leistungsstarker Arbeitgeber präsentieren, um damit auch für neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Auszubildende attraktiv zu sein.

60 % unserer jetzigen Belegschaft gehen in den nächsten 10 Jahren in ihren wohlverdienten Ruhestand und die dann frei werdenden Stellen müssen adäquat neu besetzt werden. Auch da werden wir die notwendigen Personalentwicklungsschritte einleiten und eine Wissensbank für die Verwaltung aufbauen, die auch weiter gegeben werden kann, um kontinuierliche Arbeit zu leisten.

- Stellenplananalysen, Arbeitsplatzbeschreibungen und Organisationsveränderungen werden den Prozess zeitnah einleiten.
- Die Erarbeitung und Entwicklung von Führungsleitlinien gehören ebenso dazu.
- Es wird neue Vereinbarungen der inneren Zusammenarbeit wie Gesundheit, Stressreduktion, respektvoller Umgang miteinander etc. geben.

3. Brauerei Neumarkt 1 Schwelm Centrum

Ein erster Termin mit dem Investor ist für den 28.10.2015 terminiert. Zusagen sind bereits eingegangen. Das erste Einstiegsgespräch unter meiner Leitung mit allen Fraktionsvorsitzenden der im Rat vertretenen Parteien und der Verwaltung dient dazu, gemeinsam zu schauen, wie

und unter welchen Voraussetzungen es weiter gehen könnte, damit wir in absehbaren Jahren wieder ein frisch gezapftes Bier in Schwelm trinken können.

Aber auch der Aspekt, dass alt eingesessene Händlerinnen und Händler die reelle Chance erhalten, im neuen Center unterzukommen, wird sicherlich ein Thema sein, das ich ansprechen werde.

3a. Dreifeldsporthalle

Hier lade ich ebenfalls kurzfristig den Investor und den Stadtsporthverband zu einem gemeinsamen Gespräch ein.

4. Haushalt 2016

Bis zum 30.11.2015 ist der noch von Herrn BM Jochen Stobbe eingebrachte Haushalt 2016 zu verabschieden. Da bleibt mir als neue Bürgermeisterin nur sehr wenig Zeit, Einfluss zu nehmen. Gleichwohl arbeiten aber bereits alle Parteien mit ihren Expertinnen und Experten auf Hochtouren - in enger Abstimmung mit der Verwaltung - um Lösungen zu finden und um den derzeit in Rede stehenden Hebesatz von 1350 Punkten abzuwenden.

Grundsätzlich gilt für mich: **Steueranhebungen jeglicher Art schwächen die Attraktivität und die Wettbewerbsfähigkeit unserer Stadt.** Sie dürfen daher nur das allerletzte Mittel sein, um den Haushalt auszugleichen, wozu wir als Stärkungspaket I Gemeinde verpflichtet sind.

Es gilt strikt, aber intelligent zu sparen, ohne sinnlos zu schließen, Einsparpotenziale weiter zu sichten, Interkommunale Kooperationen weiter auszuloten und intensive Gespräche mit den Unternehmen zu führen.

Auch eine **Neuausrichtung der freiwilligen Leistungen** im Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern, Politik und Vereinen müssen wir konsequent angehen. Nur **gemeinsam** kann und wird es gehen!

Ein „wir sind dagegen“, weil die anderen dafür sind“, muss der Vergangenheit angehören!

Es wird vielleicht nicht immer einfach sein und ich denke, dass wir da an der einen oder anderen Stelle auch einen langen Atem und eine gute

Kondition brauchen, um gemeinsam gesteckte Ziele zu erreichen. Aber was mich angeht: Ich habe durch meinen Sport eine gute Kondition und komme nicht so schnell aus der Puste.

Ich freue mich daher, mit Ihnen ausdauernd und konstruktiv zusammen zu arbeiten und bin sehr zuversichtlich, dass wir das auch schaffen.

5. Schwelmer Innenstadtentwicklung/ Attraktivitätssteigerung

Unsere Innenstadt hebt sich positiv aus den Nachbarstädten hervor. Sie ist weitest gehend durch einen Inhaber geführten Einzelhandel geprägt. Diesen gilt es zu erhalten und doch das Warenangebot zu erweitern. Gleichwohl ist die Innenstadt ein wenig in die Jahre gekommen und da werde ich zusammen mit Politik, der GSWS, der Werbegemeinschaft, den Einzelhändlern, Hauseigentümern und weiteren an der Sache Interessierten, Bürgerinnen und Bürgern prüfen, wie wir die Aufenthaltsqualität - auch unter dem Blick des demografischen Wandels - noch mehr als bislang steigern und notwendige Erneuerungen förderwirksam realisieren können.

Aktionen wie die **Fair Trade Stadt Schwelm** und die Initiative „**Treffen Hauseigentümer und Mieter**“, die ich gerne unterstützen und maßgeblich begleiten werde, sowie die **Werbegemeinschaftsgeschenkgutscheine** und zu Weihnachten die **Goldtaler-Aktion** sind gute Beispiele, wie es gehen kann. Daran gilt es anzuknüpfen und Neues zu entwickeln.

Neben der baulichen und städteplanerischen – barrierefreien Weiterentwicklung der Innenstadt zählen dazu auch das Pilotprojekt **Einführung eines Abendmarktes** sowie verlässliche und vielfältige Festivitäten unter Einbeziehung des Alt- und Neumarktes, z.B. **Winzerfest, Altstadtfest, Bierbörse**.

Strategisch müssen wir ganzheitlich und langfristig planerisch gut und weitsichtig auf unsere schöne Stadt schauen und kurzfristigen Aktionismus verhindern und - sogar wenn notwendig - ablehnen.

Da wird es zeitnah eine auf Zukunft gut ausgerichtete personelle Ergänzung geben müssen. Stadtplanung und Stadtentwicklung gehören zu meinen Schwerpunkten. Darüber besteht Konsens in der Politik. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen des Stadtplanungsamtes, über deren Arbeit ich nur Gutes gehört habe.

6. Flüchtlinge/Integration

Nach dem Messerattentat auf Frau Henriette Reker - die neue Kölner Oberbürgermeisterin - in der Kölner Innenstadt während einer Wahlkampfveranstaltung am 17. Oktober, was ich auf das Tiefste verurteile und was mich persönlich auch sehr betroffen macht, gewinnt die Flüchtlingsproblematik neben den vielen Menschen, die weiterhin auf dem Weg zu uns sind, einen neuen traurigen Höhepunkt und erschüttert unsere Demokratie.

Jetzt ist nicht nur unser Rechtsstaatsprinzip gefragt, sondern vor allem unsere Gesellschaft ist gefordert. Jede und jeder Einzelne von uns. Wir dürfen nicht weg-, sondern müssen hinhören und hinsehen und wenn nötig auch helfen. Helfen und schützen, **Schutz geben:**

Herz statt Hetze!

Und da bin ich bereits stolz, weil ich weiß, dass wir hier ganz viele Menschen haben, die das jetzt bereits leben. Ich verweise auf das Friedensfest zum Schutz der DITIB Gemeinde am 11.10.2015.

Wie Sie alle sicherlich wissen, wurde am Sonntag in der Paulskirche in Frankfurt der Friedenspreis des Deutschen Buchhandels 2015 an Navid Kermani feierlich verliehen. Ich war mit dem Auto in Hessen unterwegs und konnte daher die Radioübertragung mit verfolgen. In seiner Dankesrede fordert Navid Kermani ein entschlossenes Verhalten von Europa in Bezug auf den Krieg in Syrien:

„Wahrscheinlich werden wir Fehler machen, was immer wir jetzt tun. Aber den größten Fehler begehen wir, wenn wir weiterhin nichts oder so wenig gegen den Massenmord vor unserer europäischen Haustür tun, den des islamischen Staates und den des Assad Regimes.“

Und weiter: *„Nur drei Flugstunden von Frankfurt entfernt werden ganze Volksgruppen ausgerottet oder vertrieben, Mädchen versklavt, viele wichtige Kulturdenkmäler der Menschen von Barbaren in die Luft gesprengt..... aber wir versammeln uns und stehen erst auf, wenn eine der Bomben dieses Krieges uns selbst trifft....“*

„Unsere Welt braucht Vorbilder, die uns Orientierung geben, die zeigen, dass es sich lohnt füreinander einzustehen, sich zu engagieren, die beweisen, dass Frieden und Freiheit nur dann gelingen können, wenn

man bereit ist, für die Freiheit und gegen ihre inneren wie äußeren Feinde einzutreten“.

So viel aus der Dankesrede von Navid Kermani.

Menschen, die als Flüchtlinge nach Schwelm kommen, um hier mit uns zu leben, weil in ihrem Herkunftsland Gefahr für Leib und Leben besteht, sollten wir als Chance für unsere Gesellschaft sehen. Die Vermittlung und das Lernen der deutschen **Sprache**, die schnelle Integration in Gesellschaft, Kitas, Schulen und Beruf sowie die Vermittlung von unseren Werten, Gebräuchen und lieb gewonnen Gepflogenheiten gehören ebenso dazu, wie auch das Aufzeigen von Grenzen und Möglichkeiten des guten Miteinanders. Das wird für uns alle eine große Herausforderung sein.

Wir werden mit allen Mitteln versuchen, die bisherige erfolgreiche Praxis der dezentralen Unterbringung fortzusetzen. Ob uns das weiter gelingt, hängt davon ab, wie viele Flüchtlinge noch weiter ins Land kommen und hier bei uns in Schwelm eine neue Heimat finden.

In der Verwaltung soll es zeitnah für diese verantwortungsvolle Aufgabe – auch wegen der Wertschätzung und dem großen Respekt gegenüber den vielen ehrenamtlich tätigen Bürgerinnen und Bürgern – eine im Rathaus verankerte **Koordinationsstelle „Asyl- und Flüchtlinge“ geben**. Eine mögliche interkommunale Zusammenarbeit wird ebenfalls geprüft. Auch das ist ein Wunsch von Bürgerinnen und Bürgern im Häuserwahlkampf gewesen, da Ehrenamt auch Grenzen hat, die nun erreicht sind.

7. Kommunikation

Ich werde hart daran arbeiten, dass der Umgang in der Kommunikation sich positiv verändert. Dies gilt insbesondere in der Zusammenarbeit mit Politik und Verwaltung untereinander.

Daher erarbeite ich gemeinsam und zeitnah mit allen im Rat vertretenen Parteien Vereinbarungen von „Spielregeln“ der Kommunikation, an die sich jede einzelne Person in der ein oder anderen kritischen Situation wohlwollend dann erinnern kann.

Ich bin ja parteilos und damit unabhängig. Ich werde vorbehaltlos allen Parteien mit ihren Mitgliedern einen aufrichtigen und transparenten Dialog anbieten. Ich habe in der Zeit, die ich hier vor Ort bin, bereits

erfahren dürfen, dass Sie großartige Menschen in Ihren Rat gewählt haben.

Ich bin daher zuversichtlich, dass sich langfristig die politische Zusammenarbeit positiv verändert und der bisherige - „oftmals als Kampfmodus“ - empfundene Ton, der Vergangenheit angehört.

Das war und ist auch der Wunsch von vielen Bürgerinnen und Bürgern im Wahlkampf gewesen, dass die gegenseitigen Anklagen/ Blockaden und Beschimpfungen im Rat aufhören.

Was ich dazu beitragen kann, dass dieser Wunsch erfüllt wird, werde ich tun.

8. Meine Visionen als Bürgermeisterin

- Ich freue mich, wenn wir Schwelmerinnen und Schwelmer 2020 den Stolz auf unsere Stadt nach außen tragen und man wieder positiv von Schwelm reden wird.
- Die Menschen halten sich wieder lieber und länger in der Innenstadt auf. Die Innenstadt ist neu und attraktiv entwickelt und mit Fördergeldern in den Modernisierungsprozess eingestiegen.
- Die Verweildauer ist deutlich nach oben gegangen und es ist schick, in Schwelm einzukaufen und gesehen zu werden.
- Schwelm bietet für Jung und Alt ein gutes und bezahlbares Angebot zum Wohnen, zum Leben und zum Genießen.
- Die Unternehmen in unserer Stadt können wachsen und wissen, dass ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine gute Auswahl haben, in welchen Kindergarten und/oder in welche Schule sie ihr Kind bringen können. Die Öffnungszeiten sind flexibel und den Arbeitszeiten der Eltern angepasst.
- Das Ehrenamt in unserer Stadt erfährt durch die Neueinrichtung der Koordinationsstelle mehr Wertschätzung, Förderung und Unterstützung.
- Durch die gute Arbeit der Gleichstellungsbeauftragten werden Gleichstellung und wichtige Frauenprojekte wieder aktiv angegangen und/oder seitens der Verwaltung unterstützt. Dann auch für und mit **Flüchtlingsfrauen**.

- Die Zentralisierung der Verwaltung ist erfolgreich abgeschlossen und unsere Ratssitzungen finden wieder in einem einer Ratssitzung würdigen Rahmen statt.
- Die Musikschüler können im Keller unseres neuen Rathauses gut und laut auf ihren Instrumenten spielen, ohne dass es jemanden stört und gleichzeitig kann im Erdgeschoss ein Leseabend stattfinden.
- Die Seniorinnen und Senioren können sich die neue Technik im Kurs der VHS auf dem Handy erklären lassen.
- Die Umorganisation der Verwaltung ist auf einem guten Weg und stellt sich bereits deutlich als moderne service- und leistungsstarke Verwaltung nach außen dar.
- Dazu gehören natürlich eine gute Homepage und ein Facebook-Auftritt sowie ein gut aufgestelltes Projektmanagement, ein Personalentwicklungskonzept, Führungsleitlinien und eine Wissensbank.
- Sie, liebe Bürgerinnen und Bürger, beurteilen Ihre Verwaltung in Umfragen als helfend und unterstützend, kompetent, freundlich und Service orientiert.
- Die Politik zieht bei aller Unterschiedlichkeit in der Sache zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger an einem Strang und blickt auf eine erfolgreiche und angenehme ehrenamtliche Zeit der Zusammenarbeit zurück.

Klingt alles gut und seriös, oder?

Lassen Sie mich zum Ende meine Rede kommen:

Um das alles real werden zu lassen, brauchen wir einerseits Beschlüsse, die die Verwaltung legitimieren, die Dinge auf den Weg zu bringen und andererseits müssen von Seiten der Verwaltung auch die von der Politik gefassten Beschlüsse zeitnah umgesetzt werden. Nur so kommen wir voran.

Mir ist ganz wichtig, dass wir das gemeinsam in den kommenden 5 Jahren hinkriegen. Das habe ich den Wählerinnen und Wählern

versprochen. Ich bin auf Sie, und Sie sind auf mich angewiesen. Wir sind auf uns gegenseitig 5 Jahre angewiesen. Wir können uns streiten, wir können uns auch fetzen, aber immer muss es dabei um die Sache gehen.

Am Ende soll dabei etwas rauskommen, was für Schwelm gut ist. Ich werde Ihrem Urteil, Ihren großen Erfahrungen, Ihrer Unterstützung in der mir vorliegenden Einarbeitungszeit und auch Ihrem persönlichen Rat an der ein oder anderen Stelle aufrichtig begegnen.

Gemeinsam können wir viel erreichen - sachlich, achtsam, mit Augenmaß für das Machbare und mit nie nachlassender Wertschätzung füreinander. **Gemeinsam** entwickeln wir unsere schöne Stadt weiter nach vorne.

Das Wichtigste aber sind Sie, liebe Bürgerinnen und Bürger, Sie, die aufgeschlossen, hilfsbereit, freundlich und stark engagiert Schwelm erst zu dem machen, was es ist:

Ein wirklich guter Lebensort!
Meine neue Heimat!

Gabriele Grollmann
Bürgermeisterin von Schwelm